

Erholungsurwahl Edens

"Eine gewaltige Überraschung"

London, 9. Juli. Der englische Außenminister Eden hat am ärztlichen Rat einen achtjährigen Erholungsurwahl angekündigt. Während seiner Abwesenheit wird von Vizegouverneur Lord Halifax vertreten.

In der englischen Presse wird hierzu bemerkt, daß Eden nach den Anstrengungen der letzten Monate einen Urlaub benötige, um so mehr, als ihn die bevorstehende Brüsseler Konferenz der Locarno-Mächte vor neuer Aufgabe stellen werde. Das Oppositionsblatt "Morning Post" möchte die Erholungsschüttigkeit Edens als "Zufallsbruch" gewertet wissen und behauptet darüber, daß dieser Zusammenbruch im Unterhaus ausgeschlagen sei, da er diese Verfolgung veracht habe. Außer diesem Platz behauptet lediglich die "Morning Post" die "Weltzeitung", daß die Urlaubsabsichten Edens und seine Vertretung durch Lord Halifax gerade in diesem Augenblick eine gewaltige Überraschung hervorgerufen haben. "Morning Post" möchte darin die Anerkennung eines Ausschlusses in der auswärtigen Politik verbergen.

Neue zusätzliche Rüstungsausgaben

Die weitere Verstärkung und Beschleunigung der britischen Ausbildungsmethoden wird dadurch gekennzeichnet, daß neue Aufbaubaläge für die Flotte und die Infanterie im Unterhaus niedergelegt wurden. Ein Aufbauballag für die Armee in Höhe von sechs bis sieben Millionen Pfund wird ebenfalls in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Schon jetzt steht fest, daß die zusätzlichen Rüstungsausgaben, die über die ursprünglichen diesjährigen Militärausbauhöhe hinausgehen, rund 30 Millionen Pfund betragen werden. Für die Flotteneinsätze allein ist bisher bereits die genaue Summe von rund 80 Millionen Pfund veranschlagt worden, die nunmehr noch weiter erhöht wird. Das Parlament wird noch vor der Sommervertagung aufzufordern werden, die Aufbaubaläge aus Dringlichkeitgründen verabschieden.

Vier Großkampfschiffe vor Alexandria

Das englische Großkampfschiff "Repulse" (32 000 Tonnen) traf in Alexandria ein. Insgesamt befinden sich nunmehr vier britische Großkampfschiffe in diesem Hafen. In Londoner diplomatischen Kreisen wurde im Zusammenhang mit dieser Meldung an die Erklärung Edens im Unterhaus erinnert, daß England in Zukunft eine starke offensive Distanzstellung im Mittelmeer einzunehmen werde, als dies vor Beginn des italienisch-abessinischen Streitfahrt der Fall war.

Gegenseite in Montreux

Ergebnislose Aussprache auf der Meerengen-Konferenz. Montreux, 9. Juli. Der Verlauf der Meerengen-Konferenz in Montreux ist wenig erfolgversprechend. So wohl die englische wie auch die sowjet-russische Vertretung haben eine Reihe von Abänderungsvorstellungen eingefordert, über die sich die Konferenz bisher nicht zu einigen vermocht. Die meisten Abänderungen erklären, zunächst die Auffassung ihrer Regierung einzuholen zu müssen. In türkischer Regierungskreise ist man insgesamt wegen des Ausgangs der Konferenz in Montreux sehr bestürzt.

Nach türkischer Auffassung ist es von entscheidender Bedeutung, daß alle Verhandlungspartner in Montreux das Recht der Türkei auf Befestigung der Meerengen anerkannt haben. Die Gegenseite, die sich hauptsächlich das Durchfahrtsschicksal fremder Kriegsschiffe in Friedens- als auch in Kriegszeiten gezeigt haben, müßten nach Ansicht der türkischen Blätter von den daran beteiligten Mächten England, Sowjetunion und Japan unter sich ausgetragen werden. Hieran sei die Türkei weniger interessiert. Ihre grundsätzliche Bereitwilligkeit, fremde Kriegsschiffe die Meerengen in beiden Richtungen passieren zu lassen, sei im türkischen Entwurf zum Ausdruck gebracht worden. Einzig Bedingung der Türkei sei, daß die Stärke und die Durchfahrtzeit der fremden Flottilen innerhalb der Meerengen so gehalten werden, daß keine unmittelbare Bedrohung der türkischen Sicherheit zur See und zu Lande daraus entstehe.

Schwester Margarete
URHEBER-RECHTS-SCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
(88. Fortsetzung.)

Margarete und Joan fuhren nach der Villa Marshall und verlangten dort die Frau des Hauses zu sprechen. Joan wunderte sich, daß der würdige chinesische Hausmeister sie so lange und fragend anstarnte.

Schließlich geleitete er die Schwestern zu seiner Herrin. Mrs. Marshall saß eben an ihrem Schreibtisch, als Joan und Margarete eintraten. Sie erhob sich rasch und kam ihnen entgegen.

Mit ruhiger Freindslichkeit reichte sie Margarete die Hand, und das Mädchen sah erstaunt, daß die Frau aufs Haar Joan glich.

Jetzt wanderte ihr Blick hinüber zu Joan, die mit weit aufgerissenen Augen auf Mrs. Marshall starrte.

Alles Blut weicht aus deren Wangen, als sie Joan ansieht.

"Jane! ... Jane!" stöhnt Joan Waagen plötzlich hervor. "Bist du es, Jane?"

"Joan, du ... du!" spricht Mrs. Marshall leise. Dann liegen sie die beiden Schwestern in den Armen und flüßen sich unter Tränen.

Schwester Margarete sieht wie angewurzelt. Sie ist unfähig, sich zu rühren und fühlt nur, daß sie jetzt ihr Blut endgültig vergraben muß.

Das ist also Jane, die Georg von Rapp so geliebt, die er zu Unrecht von sich gestoßen hatte!

Die beiden Schwestern sind aufs tiefste erschüttert darüber, daß das Schicksal sie wieder zusammengeführt hat. Sie denken in dieser Stunde nicht an Margarete, nur das Wiedersehen, das beglückend und schmerzlich zugleich ist, erfüllt sie.

wenn aber die Einzelheiten des Durchfahrtsschicksels vorausfahrt keine Einigung unter den Großmächten zu erzielen sei, so müßte die Türkei, daß diese Frage zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werde, lehnen, es aber, daß die Beleidigungsarbeiten im Zusammenhang hiermit auch auf unbestimmt Zeit hinausgestreckt werden müssen.

In den maßgebenden Seetugenden finden sich deutliche Warnungen an die Adresse der in Montreux Versammlung, die Festlegung des türkischen Anspruchs auf Sicherheit nicht länger hinauszögern, weil sich sonst die Türkei gezwungen sehen würde, diesem Anspruch nach eigener Gewissenhaftigkeit zu verstoßen.

Wegbereiter des Bolschewismus

Ischethilfe Solos werben für Moskau

In Prag wird in diesen Tagen wieder ein Besuch hoher Funktionäre der Roten Armee erwartet. Diesmal wird der Kommandeur der sowjetischen Fliegerei mit großer Begeisterung die tschechoslowakische Hauptstadt aufsuchen. Gleichzeitig damit hat die sowjetfreundliche Propaganda in der Tschechoslowakei in verstärktem Maße eingesetzt.

Nach einem Bericht des ungarischen Blattes "Uj Magyarország" sind die jüngsten Soloflieger in Preßburg, zu denen Taufende tschechische Solos (Podsladov) aus Prag entlassen worden, seien zur Stimmungsmache für Moskau benutzt worden. Die slowakische Bevölkerung sei aber von den Feinden demonstrativ ferngeblieben und habe damit deutlich ihrer völligen Ablehnung gegenüber den Versuchen einer Einflussnahme des Faltes in bolschewistischem Sinne Ausdruck verliehen. Seit der Freundschaft zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetunion hätten sich die Gegenseite zwischen den Soloführern, unter denen sich viele ausgewählte Sowjetfreunde befinden, und der slowakischen Bevölkerung immer mehr verschärft. Die slowakische Bevölkerung sei immer mehr verschärft. Dieser Schluß folgt aus dem neuen Mantel des Staatschutzes, gegen die tschechoslowakische Freundschaft zu kämpfen, die ganz Europa mit dem Schrecken des Bolschewismus bedroht.

Der Bericht des ungarischen Blattes weist dann noch darauf hin, daß die Tschechen neue Angriffe gegen die materiellen und kulturellen Werte der Minderheiten planten. So beabsichtige die tschechische Agrarpartei, den Besitz der deutschen und ungarischen Bevölkerung in der Zone auf höchstens 30 Prozent zurückzuführen. Ferner bestrebe die Absicht, in der Grenzzone tschechische Siedlungen unter Vernichtung des den Minderheiten entzogenen Grundes anzulegen.

Zuthaus für Komintern-Agenten

Vor dem Kreisgericht der rumänischen Stadt Craiova wurde das Urteil in einem Kommunistenprozeß gefällt, dessen Verhandlungen seit zwei Monaten geführt wurden. Sämtliche Angeklagten wurden zu Zuchthaushalten von acht bis zehn Jahren verurteilt, unter ihnen auch die Führerin der Gruppe, die kommunistische Agentin Anna Pauter. Wie der Prozeß einwandfrei erwies, hatte es sich ganz zweifellos um eine breit angelegte kommunistische Propagandaaktion gehandelt, deren Fäden bis nach Moskau selbst reichten. Anna Pauter und ihre Helfer waren mit unzähligen Aufträgen von Sowjetstaaten nach Rumänien gekommen. Nach Bekanntwerden des Urteils trat die Gruppe als sogenanntes antifaschistisches Komitee und leitete eine "Antifaschistische Aktion" ein, die keine anderen als bolschewistischen Zielen verfolgte.

Roter Kriegsrat in Breda

"Generalprobe für die Weltrevolution."

Amsterdam, 9. Juli. Nach niederländischen Zeitungsmeldungen hat am 30. Juni in dem niederländischen Ort Breda eine von etwa 60 kommunistischen Delegierten aus verschiedenen Ländern besetzte kommunistische Geheimkonferenz stattgefunden, die als eine Art Kriegsrat zur Vorbereitung eines großen Schlages der Kommunisten in Westeuropa aufgezogen worden sei.

In einem Rundschreiben der Dritten Internationale seien folgende Richtlinien für die weitere Propaganda er-

bürglerischen Elementen aus den sozialistischen Organisationen und Verbänden, der Arbeiterschlacht und der Volksfront; Entfernung der Sowjetunion aus dem Führer der Volksfront und der Sowjetunion durch Führung der revolutionären Sturmtruppen des Streiks.

Am Zusammenhang hiermit erzählt der "Sowjetische" daß es Ende September oder Anfang Oktober mit einem großen Schlag der Kommunisten in Westeuropa in Spanien und Belgien und die Volksfrontverbände in Frankreich fehlen nichts anderes als eine Generalprobe für die nächsten Wahlen.

Weihe des Weltluftschiffbahns

Durch Staatssekretär General der Flieger Milch wurde ein

Flieger Hessen-Rosia konnten nicht eindringen. Einige werden als durch die Einwohnerung des sowjetischen Fliegertruppen mit großer Begeisterung die tschechoslowakische Hauptstadt aufsuchen. Gleichzeitig damit hat die sowjetfreundliche Propaganda in der Tschechoslowakei in verstärktem Maße eingesetzt.

Nach einem Bericht des Flieger Milch überbrachte die Gauleiter und Reichstatthalter Sprenger zusammen mit dem Ehrenformationen abgeschritten hatte, begaben sich die Gäste zu der Stelle, an der vor zweieinhalb Jahren die erste Aktion zum Bau des neuen Flug- und Luftschiffbahns fiel. Hier wurde dem Gauleiter die Feststellung des Baues gemeldet und ihm eine das Ereignis festhaltende Urkunde zur Einmauerung in den Zeitungsbau übergeben.

Gauleiter und Reichstatthalter Sprenger rief unter Beifall aus: "Ohne den Sieg Adolfs Hitlers wäre dieses Monumentalwerk niemals entstanden. Dieser Tag wäre ein Zeuge für den friedlichen Aufbau unseres Führers."

Staatssekretär General der Flieger Milch überbrachte die Grüße des Generalobersten Göring, der allen Bezeugen und Luftschiffen, die von dem neuen Flug- und Luftschiffbahnen aus in ferne Ländereien gehen oder hier zurückkehren, ein "Glückab" wünsche. Der neue Flug- und Luftschiffbahnen sei einer der größten, den es in der Welt gebe. Zeit der Machtergreifung und seit dem Weltkriegsbeginn aller Zwecke der deutschen Wirtschaft habe auch die deutsche Luftfabrik wieder den Weg nach oben genommen.

Es liege eine Bauprogramm vor, nach dem noch zahlreiche Zeppeline vom Stapel laufen sollen, die dann von diesem Flug- und Luftschiffbahnen aus die Fahrt von Lande antreten würden. Staatssekretär Milch in seiner dann des alten Generals und Pioniers der Luftfahrt, Graf Zeppelin, der gerade am Tage der Einweihung seinen Geburtstag feiern könnte.

Zum Schluß wünschte General Milch dem Hafen und allen, die ihn besuchten, ein "Glückab". Er wußte, daß den Flughäfen im Namen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe Generaloberst Göring.

Die Kundgebung schloß mit einem Gedanken an den Führer Adolf Hitler und mit dem Gefang des Deutschen und des Horst-Wessel-Liedes. An den Führer und an Generaloberst Göring wurden vom Gauleiter Dankestelegramme abgesandt.

Die Politik Blums treibt mich in den Tod

Paris, 9. Juli. Der Direktor einer großen Brauerei in Rouen hat sich aus Rücksicht über die neuen sozialen Lasten, die seinem Betrieb eine Mehrbelastung von monatlich 20.000 Franken auferlegen und damit die Fortführung des Unternehmens gefährdet würden, erschöpft. In einem hinterlassenen Brief erklärt er: "Die Politik Leon Blums treibt mich in den Tod".

"Nein," erklärt Jane, "das kann nicht sein! Denn kein Mensch weiß, daß hinter Mrs. Marshall Jane Waagen steht. Damals, als ich mich von Georg trennte, nahm sie Mr. Marshall meiner als väterlicher Freund an. Er adoptierte mich, und ich folgte ihn nach China, wo ich ihm eine eifrige Helferin in seinem Handelshaus wurde. Peter Marshall stand ganz allein in der Welt. In Shanghai gab er ich ... Georges Sohn. Fred weiß nichts von seinem Vater. So bin ich für die Welt verschollen."

"Dann wollen wir Georg von Rapp sofort telegraphieren!" rät Margarete.

Frau Jane ist freudig einverstanden. Margarete will die Depesche aufgeben.

Die zwei Schwestern haben sich viel zu erzählen und sind so begeistert, sich wiederzusehen, daß Joan aber auch Margarete vergessen — von Freds Entschluß zu sprechen.

Erst kurz vor dem Abschied fällt Margarete der eigentliche Zweck dieses Besuches ein.

Mrs. Marshall erschrickt sehr, als sie von dem Entschluß des Sohnes hört.

Margarete aber verspricht ihr, in Gemeinschaft mit Dr. Poet dafür sorgen zu wollen, daß Fred nicht in die Gefahrenzone kommt. Das beruhigt die Mutter.

Sie ist jetzt von dem Wunsch beegeistert, das edle Werk tatkräftig zu unterstützen.

In herzlicher Freundschaft trennen sie sich. Sie stehen, winkt Margarete einer Taxe und befiehlt dem Chauffeur: "Zum Telegraphenamt!"

Aber als sie das inhaltsschwere Telegramm an Georg von Rapp dem Beamten hinschiebt, zittern ihre Hände noch einmal vor der ungeheuren Stärke um den verschorenen Geliebten in ihr auf. Aber dann wird alles ganz still in ihr.

Denn sie ist Schwester Margarete, fern jedem Egoismus, fern jedem Neid und Ehrgeiz.

Joan aber ahnt Margaretes Herzleid und drückt das Mädchen schwesterlich an sich.

Dort fahren sie nach der Missionsstation zurück. (Fortsetzung folgt)

